

Erste Erfolge bei der Alphabetisierung

Die Alphabetisierung im Umfeld von Orkesumet stellte für die Mitarbeiter/innen eine große Herausforderung dar. Zwar hatten sich zu Beginn 90 Interessenten eingeschrieben, und trotz einer aufgekommene Dürre sowie deren Folgen konnten immerhin schon einmal 20 Erwachsene und 36 Kinder (aus Alatukuta und Njurai) teilnehmen. Davon haben 36 Absolventen definitiv lesen, schreiben und rechnen gelernt. Evangelist Jonas S. Lebabu, sowie unsere Lehrerinnen Alexandra Peshut und Mary Sambeke haben sich beim FAG sehr für die finanzielle Unterstützung dieses Programms bedankt, verbunden mit der Bitte, für die vielen armen Leute und Analphabeten möglichst zwei weitere Kurse folgen zu lassen. Bis zum wirksamen Abschluss einer solchen Klasse ist nach jetzigen Erfahrungen ein Jahr notwendig.

Durchbrüche in der Massai-Mission Tansanias

Im November erhielten wir Post von Pastor Kibasasi, selbst Massai, der für seine Stammesgenossen ein Radiowerk (STA) betreibt. Er berichtet über das Wachstum in der Steppe, wo der FAG erste Gemeinden gegründet hat und durch das Ehepaar Charles weiter tätig ist:

„Liebe Freunde, vom 13. - 16. Oktober 2006 besuchte ich die Evangelisation im Longido-

Bezirk (Arusha-Region). Pastor Alfayo Laizer (einer der wenigen Massai-Pastoren), der dort predigte, hatte mich gerufen, mitzuhelfen. Im Dorf Engare Naibor waren viele, die die AWR- (Adv. World Radio)-Programme in der Massai-Sprache hören; das ist der Grund, warum ich gebeten wurde zu kommen und sie zu stärken.

Ich erlebte den Gottesdienst in Namanga (dem nächsten Städtchen nördlich von Longido, direkt an der kenianischen Grenze). Dort berührte mich die weitherzige Arbeit von Doktor Kabati (auf Deutsch: „Regal“) sehr. Als Arzt hatte er etliche AIDS-Patienten betreut, Massai und andere. Nach deren Tod nahm er ihre verwaiseten Kinder in seine Wohnung auf. Ich habe gesehen, dass er eine große Last trägt – ohne Kontakt zu eventuellen Spendern, die sein kleines Waisenhaus unterstützen könnten. Er und seine Frau müssen daher ihr Zuhause zum Waisenhaus und zu einem Kindergarten umfunktionieren. Ich habe mit einigen Kindern gesprochen und unter ihnen auch sehr intelligente Massai-Waisen entdeckt.

Abends traf ich in Karao bei Engarenaibor zur Evangelisation ein. Ich sah, dass die Missionsarbeit des FAG dort gesegnet wurde durch Mitglieder, die von Longido herüber gekommen waren und die Botschaft ausgesät haben (50 km unbefestigte Straße).

Der Berg Longido hat seinen Namen aufgrund des Massai-Wortes „Loonkiito“ – einem Platz, an dem Krieger ihre Waffen schärften. Dieser Begriff stammt noch aus der Epoche vor der Kolonialzeit, als hier Kriegsparteien durch Ostafrika zogen. (→ *Fortsetzung: Seite 3*)



Liebe Freunde,

Was macht der FAG eigentlich: Evangelisation oder Gemeindegründung? In letzter Zeit ist ja bei der Arbeit unseres Vereins in *Tansania* kein ganz neues Gebiet betreten worden, sondern im Wesentlichen wirken die Mitarbeiter um Orte herum, wo sie schon seit mehreren Jahren stationiert sind. Heißt das, dass unser Schwergewicht sich von der Gemeindegründung auf Evangelisation verschoben hat? Und: wie verhalten sich Gemeindegründung und Evangelisation eigentlich zueinander?

Dazu drei Thesen:

1. Am Anfang einer missionarischen Unternehmung steht immer das Ziel, lebendige Gemeinden zu gründen, denn dort ist Reich Gottes erlebbar und Jüngerschaft lebbar.

2. Je nach Umständen mag es Phasen geben, in denen Evangelisation wichtiger wird: wenn nämlich kleine oder größere Gemeinden schon existieren, aber viele Menschen im Umkreis durch Verkündigung erreicht werden können.

3. Solche Evangelisation wird gleichzeitig immer dazu führen, dass neue Gemeinden an benachbarten Orten oder in neuen Ortsteilen entstehen. (Das ist der Fall z. B. in Engarenaibor, 50 km von Longido entfernt, wo dieses Jahr Dutzende Menschen getauft wurden).

Gemeindegründung und Evangelisation ergänzen also einander, und das eine führt jeweils zum anderen. Wo das eine fehlt, kann auch das andere nicht so gut gelingen.

Der FAG fördert vor allem Gemeindegründungen, weil diese langfristige Arbeit häufig weniger Unterstützung findet als einmalige Aktionen. Zudem haben wir ja nach unserer Satzung das Ziel, "unter Berücksichtigung von Volksgruppen und Gesellschaftsschichten, bei denen der Anteil an Christen gering ist" zu wirken - bevorzugt auch in abgelegenen Gebieten. Dort müssen Gemeinden gegründet werden, damit sie ihrem Umfeld als Stützpunkte des Evangeliums dienen.

Ich wünsche ich euch allen ein gesegnetes und missionarisches neues Jahr.

Stefan Höschele

Gott überrascht uns immer wieder

César Kanti schreibt aus Benin:

Die Gruppe von Takpampuota ist nicht gerade besonders geistlich zu nennen. Die Ursache ihres Problems besteht darin, dass die Leute wenig wissen und nicht schreiben oder lesen können – weder in Französisch noch in der örtlichen Ditammari-Sprache. So habe ich einen total pessimistischen Evangelisten angetroffen. Er sagte: "Ich habe alles für die Gruppe getan, das Beste gegeben, aber sie wollen nichts ändern." Ich erwiderte ihm: "Mit Gott sind dennoch Wunder möglich, wenn wir hoffen, dass Er uns täglich überraschen kann."

Dann fing ich an, für diese Gruppe zu beten. Ebenso bat ich unsere Gebetszelle in Natitingou, bei Gott ein gutes Wort für sie einzulegen. Diese Gebetszelle wird von Ulrike Baur geleitet. So fügte es Gott, dass die jüngeren Mitglieder jener Gruppe erweckt wurden und darum beten, Lesen und Schreiben in der (Lokal-)Sprache dieser Gegend lernen zu können. Nun halte ich Ausschau nach einem geistlichen Motivator. Außerdem warten wir aktuell auch auf Bücher mit Alphabetisierungs-Programmen.

Bitte betet mit uns um ein Wunder, damit die Gemeinde hier auf den Felsen Jesus Christus gebaut wird. Im Werk des Heilands darf man immer Optimist sein.

Euer César Kanti

Was macht das „Kronsberg“-Projekt?

Im Rundbrief Nr. 11 versprochen wir, das deutsche „Kronsberg“-Projekt (Hannover) weiter zu beobachten. Die Initiatoren teilten uns nun auf Anfrage Folgendes mit (- von uns gekürzt -):

Den Holzturm aus der Stadtmitte (20 m, szf. für 1 € erworben) ab Okt. 2005 zwischengelagert. Bei der Suche nach geeignetem Platz schlägt uns Stadtplaner Kier eine Brachfläche, 8.000 qm, nahe der Kronsberg-Bebauung vor. Doch die Stadtwerke lehnen es ab, ebenso der um Hilfe gebetene Wirtschaftsdezernent. Wir sind enttäuscht. Herr Kier empfiehlt ein anderes Grundstück, 14.000 qm, zentral gelegen; er will sich bei der Dezernentenrunde mit OB (Dez. 2005) für uns einsetzen. Unsere Frage, ob wir dies durch Presseerklärung o. a. unterstützen können, wird verneint. Ein Zeichen, uns nun ganz auf Gott zu verlassen - unter viel Gebet.

Das Wunder geschieht! Und wir brauchen für das riesige Grundstück, statt 7.000,00 € Jahresmiete nur 250,00 zu bezahlen. Gott ist groß! Das Grundstück liegt genau gegenüber der Wohnung zweier Team-Mitglieder, die ja im Frühsommer 2005 extra auf den Kronsberg gezogen waren.

Parallel suchen wir weiter nach Förderern und Stiftungen – bis zu einem Freitag im März: Am Sonntag gibt uns ein Gast beim 40. Geburtstag eines Team-Mitglieds viele Hinweise zum Umgang mit Stiftungen. Wieso kennt er sich aus? Seine Mutter hat als Kuratorin bei der niedersächsischen Lottostiftung über förderungswürdige Projekte zu entscheiden. Zufall – oder Fügung?

Während der höchsten Stress-Phase unseres Gemeindegründungs-Teams folgt die erlösende Nachricht: Jene Stiftung gewährt 20.000,00 €. Verschiedene Förderer brachten außerdem schon 60.000,00 € zusammen. Für die komplizierte Statik des Turms (Verhandlungen mit dem TÜV etc.) brauchen wir Zeit bis Frühjahr 2007 - und noch weitere Mittel.

Im Sommerhalbjahr 2006 bieten wir nun schon mal verschiedene Kinder-, Pfadi- und Jugendprogramme auf unserem Platz, auch eine Nordic-Walking-Gruppe für Erwachsene. Jeden ersten Sabbat im Monat ist auf dem Kronsberg Gottesdienst – vorerst noch in gemieteten Räumen, mit Sichtweite zum künftigen Grundstück ...

Besuch von der STA-Weltkirchenleitung

Im Juli teilte uns Joseph Charles begeistert mit, dass die Arbeit des FAG von höchster Stelle beachtet wird. Anlässlich einer Dienstreise nach Tansania kam der Jugendabteilungsleiter der Generalkonferenz (USA) mit einem Team auch in Longido vorbei um sich vom Fortschritt unserer dortigen Projekte zu überzeugen. Ist das nicht nett?!

2006 im FAG-Missionsgebiet 92 Menschen getauft

Mit großer Freude und Dankbarkeit können wir am Ende dieses Jahres wieder neue Taufzahlen mitteilen. Im **Gebiet von Longido** und in **Orkesumet** zusammen gab es 2006 drei Taufen:

Im Juli folgten 36 Menschen ihrem Heiland – davon
7 aus Longido
6 aus Darajani bei Longido
3 aus Emamra bei Longido
9 aus Engarenaibor
11 aus Karao bei Engarenaibor.

Nochmal 46 Taufgeschwister waren es im Oktober, sowie 10 Personen in **Orkesumet** – im Mai d. J.

Damit ist in Tansania die Anzahl der neu getauften Gemeindeglieder - seit Beginn der dortigen Missionsprojekte des FAG und Eurer dankenswerten Unterstützung - auf einen Stand von über 600 angewachsen. Gott sei gepriesen und gelobt!



Fortsetzung von Seite 1:

Durchbrüche in der Massai-Mission Tansanias

... Seine Bedeutung hat sich nun verändert: Es ist ein Ort für Krieger des Evangeliums geworden, an dem sie das Schwert des Geistes schärfen, um mit dem Wort Gottes loszuziehen.

Die Hügel von Engare Naibor („Weiße-Quelle-Wasser“) waren in der Geschichte Treffpunkt für Krieger die nach Kenia und zurück zogen. Als ich mich mit

einigen älteren Leuten unterhielt, entdeckte ich, dass der legendäre Ole Kopito (eine bekannte Massai-Gestalt) wirklich eine historische Persönlichkeit war. Einige Mitglieder seines Clans leben im benachbarten Dorf Muntarara. Warum erkläre ich das? Weil „Krieger“ bei der Ausbreitung des Evangeliums mitgeholfen haben. In dem Evangelistenteam sind gerade einige aus der Massai-Altersgruppe der „Krieger“ in den „Ruhestand“ gewechselt. Die Jugendlichen aber, die nun in die „Krieger“-Altersgruppe nachgerückt sind, haben während der Evangelisation für Sicherheit und Ordnung gesorgt und die Evangeliumsarbeiter geschützt. Schild, Speere und Schwerter werden jetzt benutzt, um dem Evangelium Raum zu schaffen.



Vor einigen Monaten, als der Jugendabteilungsleiter der Generalkonferenz, Baraka Muganda (selbst ein Tansanier, aus einer anderen Region) in Longido war, versprach ein Massai-Ältester, Land für eine Schule in Engare Naibor zu geben. So kam auch Elton Lusingu, der Verbandsabteilungsleiter für Erziehung, und sah sich die Evangelisation dort an.

Am 15. Oktober erlebten wir mit, wie 46 Personen durch die Taufe sich der Adventgemeinde anschlossen. An jenem Abend kam auch ein Bus mit Schülern aus Suji, die bei unserem Team mitmachten. Unter ihnen war der Vereinigungsvorsteher, Jeremia Izungu. Diese Schüler beteiligten sich an der Evangelisation. Auch wurde nun der Plan gefasst zu einer Grundschule für Massai in Engare Naibor.

Als ich den Ort verließ, hörte ich, dass zuvor (im Juli) auch schon 36 Personen getauft worden waren, und die Zahl steigt weiter an. Wie die Felder hier fruchtbar sind, so auch die geistlichen Felder in den Herzen der Menschen.

Das Dorf hat 5 Hektar Land gespendet – aber in der Gegend ist noch weitere Ausbreitung möglich.

Übrigens: Was mir mit am besten gefiel, ist die Art und Weise, wie die Menschen mit den Tieren zusammenleben. Mit unserem Auto wären wir zweimal fast auf Giraffen gestoßen, und sie hatten keinerlei Angst vor uns. Dort wo die Evangelisation gehalten wurde, gab es um uns herum Antilopen – sie fühlen sich sicher, weil die Massai keine wilden Tiere jagen (sie essen nur Kühe, Ziegen und Schafe). Auch Strauße liefen ganz nahe bei uns herum.

Lasst uns weiterhin für die Arbeit im Massailand beten. Gott segne euch!“

(Pastor Kibasisi)

Segenswünsche nach Benin

Am 20.11.2006 erhielten wir Post aus Benin. Ulrike Baur, langjährige AFM-Missionarin, die uns auch unseren Mitarbeiter César Kanti vermittelt hat und für den FAG betreut, schreibt gemeinsam mit ihrem Verlobten: „Nach vielen Jahren der Freundschaft und wachsender Liebe können wir es uns nicht mehr vorstellen, ohne einander zu sein. Deshalb haben wir uns entschlossen, mit Gottes Hilfe und unter seiner Führung den Rest unseres Lebens gemeinsam zu verbringen. - Es grüßen herzlich

Toussaint Tchopopa Kouato und Ulrike Baur“.

Wir grüßen zurück und freuen uns sehr für Euch beide: Gott segne Euch auf dem gemeinsamen Lebensweg!
Euer Vorstand des FAG

Glaubenszeugnis

aus dem Arbeitsgebiet von César

Pierrette (in Benin) ist verheiratet und hat fünf Kinder. Vor acht Jahren wurde sie in der Adventgemeinde getauft. Kürzlich schrieb sie uns:

„Ich habe mich immer für eine bekehrte Christin gehalten, jedoch unreine Fische und Fleisch gegessen, das meinem Familiengötzen geopfert war. Unserer Sitte entsprechend hatte ich als erste Tochter auch nach meiner Heirat das Recht auf alles, was unter meiner Familie aufgeteilt wurde. So erhielt ich von jedem Götzenopfer während der Rituale meinen Anteil nach Hause geschickt.

Eines Tages sprach der Heilige Geist zu mir und sagte, ich müsse die Verbindung mit den Hausgöttern meiner Familie abbrechen. Ich gehorchte und teilte meinen Eltern mit, sie sollten mir nichts mehr schicken: "Ich habe einen anderen Gott gewählt, den Gott, der über jedem Gott ist."

Was die unreine Tiere anbelangt, verzichtete ich allerdings nur auf Schweine-, Hunde- und einige andere Fleischsorten; Hasen sowie unreine Fische aß ich noch, z. B. Hai.

Nun wurde jedoch, seit einem Seminarsbesuch in der Adventgemeinde über christlichen Lebensstil, mein Leben verändert. Dank der Kraft Gottes betrachte ich meinen Körper jetzt als „Tempel des Heiligen Geistes“ (Vgl.: 1. Kor. 3, 16 und 6, 16). Ich danke Gott, dass er mich so liebt. Er hat bisher mit mir Geduld gehabt. Ich will mein ganzes Leben Christus übergeben und ihm gehorchen. Bitte unterstützt mich in Euren Gebeten.“

(Anmerkung der Red.: Hier in Westafrika ist die Situation anders als damals zu Korinth. Der Verzehr von Götzenopferfleisch bedeutet, dass man noch einer heidnischen Religion angehört).

Einheimische Missionare bevorzugt

Ein Blick über den Tellerrand

Ausländische Mitarbeiter von Missionen sollten zurückkehren, fordert Bob Finley, Leiter eines christlichen Hilfswerks (USA) in seinem Buch „Reform der Außenmission“. Deren Botschaft werde leicht mit fremden Regierungen und Kulturen gleichgesetzt und führe bei fünfzig mal höheren Kosten zu weit weniger Gemeindegründungen als bei einheimischen Missionaren. - Kritiker seiner Thesen wenden allerdings ein, dies sei eine zwar „bedenkenswerte jedoch nicht neue“ Erkenntnis; und immer wieder würden von Missionsgebieten zumindest theologische, medizinische sowie technische Fachleute angefordert. (Aus: „idea-Spektrum“, 20.12.2006).

Einladung zur Mitgliederversammlung

Am Sonntag, **18. Februar 2007**, findet unsere nächste ordentliche Mitgliederversammlung statt. Beginn **10.00 Uhr**, Ende ca. 13.00 Uhr (Mittagessen). In der Agenda geht es u. a. um die Berichte des Vorsitzenden, der Schatzmeisterin, Entlastung des Vorstands und den Haushaltsplan, sowie Eure Fragen und Ideen. Wir freuen uns über jeden, der kommen kann, und bitten um Zusage bis 15. Februar.

A. Höschele, Vorsitz – M. Bauer, Schriftführer

Zum Jahreswechsel

Unseren FAG-Mitgliedern und Spendern, sowie allen Lesern des Rundbriefs danken wir noch einmal ganz herzlich für alle Hilfsbereitschaft, Fürbitte und Treue im zurückliegenden Jahr. Gott segne und begleite Euch auch in der vor uns liegenden Zeit und schenke Euch viele frohe Tage! Wir grüßen Euch mit einer nachdenkenswertem Gedichtstrophe:

„MEIN SIND DIE JAHRE NICHT,
DIE MIR DIE ZEIT GENOMMEN.
MEIN SIND DIE JAHRE NICHT,
DIE ETWA MÖGEN KOMMEN.
DER AUGENBLICK IST MEIN,
UND NEHM' ICH DEN IN ACHT,
SO IST DER MEIN,
DER ZEIT UND EWIGKEIT GEMACHT.“

Bitte noch beachten:

Spendenquittungen

Für alle Spenden ab 50,00 EUR liegt diesem Rundbrief jeweils eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt bei. Wer für seinen Mitgliedsbeitrag bzw. eine Spende von unter 50,00 EUR ebenfalls eine solche Quittung wünscht, bekommt diese auf Anforderung gerne extra zugesandt.

Rundbrief-Versand

Wir unternehmen erneut den Versuch, diesen Rundbrief an Internet-Besitzer per eMail-Anhang zu versenden – diesmal auf pdf-Datei. Die Vorteile liegen auf der Hand: Farbige Ansicht der Fotos, schneller und kostenloser Versand ...

Es ist uns allerdings wichtig, dass jedes Mitglied und jeder Spender den Rundbrief auch wirklich und lesbar erhält. Daher bitte ich alle eMail-Empfänger um kurze Rückmeldung, ob und wie der Rundbrief angekommen ist, auch, wer dafür DSL/Flatrate besitzt.

IMPRESSUM

Förderverein für Adv. Gemeindegründung e. V.

Obere Hausbreite 23, 80939 München

Telefon: (089) 37 159 762

eMail: Ahoeschele@aol.com

Homepage: www.sta-gemeindegruendung.de

Bankverbindung: Postbank München

Konto Nr. 6352 - 805, BLZ: 700 100 80

Redaktion: A. Höschele

Das Infoblatt erscheint 2 – 4 mal jährlich